

Bertold Grad an Josef Frey, 2.2.1932

1 Seite, Faksimile

B. GRAD

IMPORT ENGLISCHER FUTTERSTOFFE
EN GROS — EXPORT

Postspark.-Kto.: Wien B 123.391, Zagreb 40.802

Telephon U-11-8-79

WIEN, am 2. Feber 32

III., Schrottgasse 9

Werter Genosse Frey, ich sehe mich veranlasst, auf den letzten Samstag-Abend zurückzukommen.

Ich will gleich eingangs gestehen, dass es zweifellos ein Fehler von mir war, Sie in diese Gesellschaft hineingeführt zu haben. Gleichwohl geschah dies nicht, weil ich mir über den zweifelhaften Wert dieser Leute nicht im Klaren war, sondern auf Zureden von einigen der Teilnehmer, wobei mir versprochen wurde, dass für diesen Abend einige Arbeiter eingeladen werden. Ich hatte übrigens schon vor Wochen die Aufforderung, Sie einzuladen, glatt abgelehnt.

Im übrigen hängt der Besuch solcher Diskussionsabende stark vom persönlichen Geschmack ab. Es gibt auch revolutionäre Politiker, die in solchen Dingen auch extensiv arbeiten, d.h. keine Gelegenheit versäumen, und wenn sie auch so nichtig ist, wie dieser Diskussionsabend, um ihren Standpunkt darzulegen. Nebenbei bemerkt, war der starke moralische Erfolg Ihres Referates und Schlusswortes unverkennbar.

Aber um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, im allgemeinen akzeptiere ich vollkommen Ihren Standpunkt, dass für uns nur die Diskussion mit Arbeitern Wert und Sinn hat und wir Diskutanten, noch dazu in diesem speziellen Fall, aus dem Wege zu gehen zu haben. Deshalb stehe ich nicht an, unumwunden zu erklären, dass von mir in dieser Sache ein Fehler gemacht worden ist.

Dies stelle ich umsomehr fest, als ich in manchen Punkten, hauptsächlich organisatorischer Natur, mit Ihnen nicht übereinstimme und es vor allem lebhaft bedaure, dass innerhalb unserer Organisation so geringe Möglichkeiten zur Aussprache geboten werden. Eine solche könnte überhaupt so manches Missverständnis vermeiden.

Mit kommunistem Grusse

